V. Institute und Auslandsbeziehungen

Das Römische Institut

Personalstand:

Direktor: Prälat Dr. Ludwig Voelkl, Vatikan

Beratender Ausschuß: Univ. Prof. Dr. Hermann Conrad, Bonn
Univ. Prof. Dr. Johannes Spörl, München
Univ. Prof. Dr. Hans-Ulrich Instinsky, Mainz
Prof. Prälat Dr. August Schuchert, Vatikan
Univ. Prof. Dr. Engelbert Kirschbaum S. J., Rom

Stipendiaten: Dr. Gert Kloeters (bis 31. 3. 1961)
Dr. Hans Schmidt (ab 1. 1. 1961)
Dr. Walter Kuhn (ab 1. 2. 1961)
Dr. Otto Feld (ab 1. 10. 1961)

Bibliothekshilfe: Graf von Attems, Rom

Mitglieder der Görres-Gesellschaft: 45

Wissenschaftliche Arbeiten

Dr. Hans Schmidt hat sein Stipendium am 1. Januar 1961 angetreten. Er setzt die Quellenforschung zur Geschichte der päpstlichen Staatssekretarie unter dem Pontifikat Alexanders VII. fort. Er begann mit der Durcharbeitung der Archive der Nuntiaturen (Berichte und Minuten). Im Bereich der italienischen Nuntiaturen wurden folgende Faszikel bearbeitet: Firenze, Malta, Napoli, Savoia, Venezia sowie die Nuntiatura di Venezia als eigener Bestand. Für die Schriftproben-Kartothek wurden 90 neue Proben erworben. Eine Auswertung kann erst erfolgen, wenn das Vergleichsmaterial der außeritalienischen Nuntiaturen, sowie der übrigen in Frage kommenden Aktenbestände vorliegt.

Während der Archivferien arbeitete er in Wien im Haus-, Hof- und Staatsarchiv und im gräflich Schönborn-Buchheimschen Privatarchiv. Diese Forschungen bezweckten eine Materialsammlung für die in Aussicht genommenen Veröffentlichungen: „Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz als Reichsfürst" und „Die Reichs- und Außenpolitik des Herzogs und späteren Kurfürsten der Pfalz Philipp-Wilhelm von Pfalz-Neuburg".

Publikationen umfaßten folgende Themata: „England zwischen Rokoko und industrieller Revolution". *Hist. Jahrbuch* 80 (1962) 298–303. „Zwei Aktenstücke zur Geschichte des Kurpfälzisch Reformierten Kirchenrats im 18. Jahrh.". *Archiv f. Mittelrhein. K. G.* 13 (1962) 349–358. „Der Kolonialbesitz des Malteserordens in Amerika um die Mitte des 17. Jahrh.". *RQS* 57 (1962).

Dr. Walter Kuhn, dessen Stipendium ab 1. Februar 1961 läuft, bearbeitet das Thema: „Die Darstellung des Todes in der römischen Grabmalkunst des 16. bis 18. Jahrh.". Die erste Forschungsetappe galt der Materialsammlung, soweit sie sich aus dem noch vorhandenen Denkmalbestand in den stadtrömischen Kirchen sowie aus der einschlägigen Literatur vervollständigen ließ. Dabei ergab sich, daß um die Mitte des 15. Jahrh. realistische und allegorische Darstellungen des Todes einsetzen. Die symbolischen Verbildlichungen greifen auf Vorlagen der Antike zurück, während die realistischen von zeitgenössischen, außerrömischen Vorlagen beeinflußt zu sein scheinen. Die Wiege dieser Strömungen dürfte in Burgund

sowie in Spanien zu suchen sein. Zur Ergänzung des ikonographischen Materials werden zur Zeit die römischen Museen und Galerien mit ihren Magazinen sowie die Graphischen Kabinette sachgemäß durchforscht. Erst nach Abschluß dieser unerläßlichen Vorarbeiten wird es möglich sein, den Ursachen der veränderten geistigen Haltung im 15. Jahrh. nachzuspüren, als deren Kind die Vorliebe für die Todesdarstellungen anzusprechen ist. Als weiterem Zweck dient die Arbeit, die ikonographische Entwicklung des Themas über drei Jahrhunderte hinweg aufzuzeigen und es in größere kunsttopographische Zusammenhänge hineinzustellen.

Dr. Otto Feld, der sich auf die Erforschung der kilikischen Kirchen vorbereitet, hat sein Stipendium am 1. Oktober 1961 angetreten, sich mit dem Studium der stadtrömischen Kirchenanlagen des 4. und 5. Jahrh. befaßt und die erforderliche Literatur in den Fachbibliotheken der Stadt Rom eingesehen. An wissenschaftlichen Beiträgen wurden erstellt: die voces „Metz", „Mesembria", „Mistra" für *LexThuK* sowie „Murbach i. Elsaß" für die *Zeitschrift für Kunstgeschichte.*

Wissenschaftliche Vorträge

Dr. Deoclecio Redig de Campos, (Direktor an den Vatikanischen Museen), Die Bauten der Päpste Innozenz III. und Nikolaus III. auf dem vatikanischen Hügel.

Dr. Helmut Hager (wissenschaftlicher Assistent an der Bibliotheca Hertziana in Rom), Die Anfänge des italienischen Altarbildes. Entstehungsgeschichte des ital. Hochaltarretabels in der Toscana während der zweiten Hälfte des 13. Jh.

Dr. Peter Herde, (Deutsches Hist. Institut in Rom), Judenfeindliche Strömungen in Süddeutschland im Spätmittelalter. Motive und Auswirkungen.

Dr. Hans Schmidt (Röm. Inst. der Görres-Gesellschaft), Kurpfalz und Polen im späten Mittelalter. Die Heirat des Pfalzgrafen Karl Philipp mit Luise Charlotte Radziwill. Die polnische Thronkandidatur 1696/97.

Univ. Prof. Dr. Hermann Conrad (Generalsekretär der Görres-Gesellschaft), Religionsbann, Toleranz und Parität am Ende des alten Reiches.

Dr. Tilmann Buddensieg, (Bibliotheca Hertziana, Rom), Die kolossalen Konstantinsporträts im Kapitolinischen Museum. Zur nachantiken Geschichte zweier Antiken in Rom.

P. Rober Leiber S.J. (Pont. Università Gregoriana, Rom), Die mittelalterliche Inquisition im Urteil der geschichtlichen Forschung.

Geschichte der päpstlichen Staatssekretarie

Ausgehend vom Pontifikat Urbans VIII. sind bis jetzt die unten folgenden Regierungsperioden erforscht worden:

Paul V. (1605–1621) von Dr. Josef Semmler in der Zeit vom 1. 4. 56–30. 3. 59.
Gregor XV. (1621–1623) ebenfalls von Dr. Josef Semmler.
Urban VIII. (1623–1644) von Dr. Andreas Kraus in der Zeit vom 1. 4. 55–30. 3. 58.
Innozenz X. (1644–1655) von Dr. Ludwig Hammermayer in der Zeit vom 1. 7. 58–30.6.60
Alexander VII. (1655–1667) von Dr. Hans Schmidt seit 1. 1. 1961.

Bisherige Veröffentlichungen aus dem Forschungsgebiet über die Geschichte der päpstlichen Staatssekretarie:

A. Kraus, Zur Datierung des Ruolo di famiglia Nr. 9 der Vatikanischen Bibliothek : *RQS* 51(1956)236–237.

—, Das päpstliche Staatssekretariat im Jahre 1623. Eine Denkschrift des ausscheidenden Sostituto an den neuernannten Staatssekretär : *RQS* 52(1957)93–122.

—, Secretarius und Sekretariat. Der Ursprung der Institution des Staatssekretariats und ihr Einfluß auf die Entwicklung moderner Regierungsformen in Europa: *RQS* 55 (1960)43–84.

—, Zur Geschichte des päpstlichen Staatssekretariats. Quellenlage und Methode : *Jahresbericht der G. G.* 1957(1958)5–16.

—, Die Sekretäre Pius' II. Ein Beitrag zur Entwicklung des päpstlichen Staatssekretariats : *RQS* 53(1958)25–92.

—, Das Staatssekretariat unter Urban VIII. (Druckfertiges Manuskript mit 415 Seiten und 70 Schriftproben).

J. Semmler, Beiträge zum Aufbau des päpstlichen Staatssekretariats unter Paul V. (1605–1621) : *RQS* 54(1959)40–80.

—, Das päpstliche Staatssekretariat in den Pontifikaten Pauls V. und Gregors XV. (Manuskript mit 168 Seiten).

L. Hammermayer, Grundlinien der Entwicklung des päpstlichen Staatssekretariats von Paul V. bis Innozenz X. (1605–1655) *RQS* 55 (1960) 157–202.

Besondere Vorkommnisse

Im Rahmen des letzten öffentlichen Vortrages sprach der Generalsekretär der Görres-Gesellschaft Univ. Prof. Dr. Hermann Conrad über das Thema: „Religionsbann, Toleranz und Parität am Ende des alten Reiches". Diese Veranstaltung bot Gelegenheit, Seiner Eminenz, dem Hochwürdigsten Herrn Kardinal Augustin Bea S. J. zu seinem achtzigsten Geburtstag die Glückwünsche des Herrn Präsidenten sowie der Görres-Gesellschaft zu übermitteln. Als Gratulationsgabe wurde dem Jubilar der von Univ.-Prof. Dr. Freudenberger bearbeitete Band VII der Aktenausgabe des Conc. Trid. überreicht. Einige Tage später nahm Seine Eminenz Kardinal Bea die Gelegenheit wahr, den Herrn Generalsekretär, seine Begleiter sowie die Mitglieder des Römischen Instituts Sr. Heiligkeit Johannes XXIII. im Rahmen einer ihr gewährten Privataudienz persönlich vorzustellen. Der Herr Generalsekretär verlas eine Huldigungsadresse in franz. Sprache und überreichte Sr. Heiligkeit den in Pergament gebundenen Band VII der Aktenausgabe des Conc. Trid. Die Geschenkgabe löste an höchster Stelle nicht nur Bewunderung, sondern auch ein zutiefst empfundenes persönliches Interesse aus. Die Huldigungsadresse lautet:

„La Société de Goerres fondée en 1876 pendant la grande lutte de l'Etat contre l'Eglise en Allemagne, s'est chargée de développer les études scientifiques parmi les catholiques en Allemagne. A la fin du 19e siècle déjà la Société de Goerres s'est mise à la publication des Actes du Concile du Trente. Depuis 1901 douze volumes de ces Actes ont été publiés en certains intervalles. C'etaient des professeurs Sebastian Merkle et Stephan Ehses qui se sont d'abord occupés de ce travail d'édition. La grande oeuvre d'édition des Actes du Concile du Trente n'était pas interompue pendant le régime du nationalsozialisme, qui avait supprimé la Société de Goerres pendant quelques années. Après la deuxiem guerre mondiale la Société de Goerres a publié le sixième volume qui était presque annéanti par des attaques aériennes

des Alliés. L'auteur de ce volume c'est Theobald Freudenberger, professeur de Théologie à l'Université de Würzburg. Maitenant la Société de Goerres peut présenter le septième volume, première partie, dont l'auteur professeur Birkner est mort pendant son travail. Le volume incomplet fut achevé par Th. Freudenberger. Avant de finir la grande oeuvre d'édition des Actes de Concile du Trente la Société de Goerres a chargé son Institut de Rome (Römisches Institut) de faire des recherches scientifiques sur l'histoire du Secrétariat d'Etat du Vatican.

Je me permets respectueusement au nom de la Société de Goerres de présenter à Votre Sainteté la septiéme volume, premiere partie, qui vient de paraître, en priant en même temps Votre Sainteté avec la plus profonde vénération, de donner la bénédiction à la grande oeuvre de la Société, qui s'efforce dans cette épocque révolutionnaire des sciences de rester toujours au service de la vérité éternelle."

Das Arbeitsprogramm umfaßte neben den öffentlichen Vorträgen auch wissenschaftliche Sitzungen und Führungen. Die ersteren wurden im Turnus von einem der Teilnehmer geleitet und von einem zweiten thematisch bestritten. So behandelten Steinruck und Semmler die „benediktinischen Consuetudines in den Ordines Romani"; Goldbrunner und Herde diskutierten über das Buch von Fl. Carsten, Princes and Parliaments in Germany from the fifteenths to the eighteenths Century (Oxford 1959); Kuhn und Hager behandelten die ikonographischen Probleme des toskanischen Altarbildes. Herde und Schmidt versuchten die Gestalt des Pfalzgrafen Karl Philipp im Rahmen der europäischen Politik gegen Ende des 17. Jh. zu umreißen.

Bei den wissenschaftlichen Führungen standen im Mittelpunkt der archäologischen Diskussion die Aureliergruft an der Viale Manzoni (Montanisten), der Ausgrabungskomplex unter Santa Prisca (Mithraskult), die Anlagen von Sant' Anastasia und San Stefano Rotondo sowie die Kultbezirke von Sant' Ermete und Sant' Alessandro an der Via Nomentana, die in beiden Fällen Katakomben, Märtyrergräber und Kultbauten umfaßten. Die Domus Aurea des Nero, der neupythagoräische Kultraum bei der Porta Maggiore, ein Besuch der frühchristlichen Kultanlagen in Ostia Scavi sowie des Serapisheiligtums in der Villa Adriana bei Tivoli ergänzten das Programm.

Bewußt und maßgebend war das Römische Institut auch an der Durchführung von religionsgeschichtlichen Lehrgängen für Studienräte und -professoren beteiligt. Die Jahresarbeit wurde mit einer Studienfahrt nach San Giovanni in Argentella (Basilika), Monte Leone Sabina (römische und frühchristliche Monumente) und Farfa Sabina (Abbazzia Imperiale) abgeschlossen.

Die institutseigene Handbibliothek konnte durch 450 Zugänge an Büchern und Zeitschriften vermehrt werden. Unter den Neuanschaffungen sind vor allem das „Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae", das „Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium" sowie die Aktenausgabe des „Concilium Florentinum" hervorzuheben. Durch den Austausch der RQS mit anderen Zeitschriften fallen dem Röm. Inst. insgesamt 14 Zeitschriften zu. Die Anschaffungen erfolgten aus Mitteln des Bundes und der Thyssenstiftung. Sie tragen einen dementsprechenden Eigentumsvermerk und wurden in die Bibliothek des Camposanto Teutonico zur allgemeinen Benützung eingereiht.

Das Römische Institut verfügt zur Zeit über folgende Gegenstände und wissenschaftliche Apparate:

Vortragssaal: 1 Podium mit Tisch und Rednerpult; 1 Tischlampe; 10 Lehnsessel in Holz; 60 Stühle in Holz; 1 Projektionswand für Lichtbilder; 2 elektrische Heizkörper mit je 8 Elementen.

Bibliothek: 4 gedoppelte Tischlampen mit insgesamt 16 Brennstellen; 1 elektrischer Heizkörper.

Arbeitsraum für Architekturgeschichte und Staatssekretarie: 2 große Arbeitstische mit 4 Sesseln; 1 Schreibtisch; 1 Schreibmaschinentischchen mit Hocker; 2 dreitürige Schränke für Bücher, Akten, Archivbestände; 1 viertüriger Schrank, ebenfalls für Akten und Archivbestände; 1 Schrank mit 36 Schubfächern für die Fotothek zur Architekturgeschichte; 1 Schreibmaschine – Torpedo.

Wissenschaftliche Apparate: 1 „Grundig" Magnetophonbandgerät; 1 „PHYWE" Mikrofilmlesegerät; 1 „Leitz" Mikrofilmaufnahmegerät; 1 Filmaufnahmegerät für Archivreisen; 2 „Leitz" Bildkameras; 1 Kleinbildprojektor „Prado" 500.

Ludwig Voelkl

Institut der Görres-Gesellschaft für die Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie

Vom 23.–27. September 1961 fand in Feldafing am Starnberger See die 5. Arbeitstagung des Institutes statt. Sie behandelte die Probleme von Raum und Zeit in naturwissenschaftlicher und philosophischer Perspektive.

Dabei wurden folgende Vorträge gehalten:

Prof. Dr. G. Ludwig (Berlin): „Raum und Zeit als Probleme der Physik"

Prof. Dr. J. Meurers (Bonn): „Der empirische Stand der Frage nach der räumlichen und zeitlichen Endlichkeit des Kosmos"

Prof. Dr. W. Büchel (Pullach): „Zeit und Entropie. ‚Entropologischer Gottesbeweis' und verwandte Probleme"

Prof. Dr. N. Luyten (Freiburg/Schweiz): „Der Raum als Problem der Philosophie"

Prof. Dr. B. Thum (Rom): „Die Zeit als Problem der Philosophie"

Prof. DDr. H. Volk (Münster): „Anfang und Ende der Welt im Licht der Theologie"

Heft 4 der Publikationen des Institutes ist im Verlag Alber (Freiburg i. Br.) erschienen. Es enthält die Vorträge der 3. Arbeitstagung, welche vom 29. September bis 3. Oktober 1959 in Feldafing abgehalten wurde. Die Thematik betraf das Leib-Seele-Verhältnis und insbesondere die Bezogenheit von Geist und Leib in der menschlichen Existenz. Prof. Laubenthal (Essen) sprach über die Beziehung zwischen Hirntätigkeit und seelischen Vorgängen. Prof. Bergounioux (Toulouse) behandelte die Manifestation des Religiösen in der Urgeschichte. Prof. Thum (Salzburg) sprach über die Theorien des Bewußtseins, Prof. Buytendijk (Utrecht) behandelte die Frage der menschlichen Existenz im Lichte der vergleichenden Verhaltensforschung und Prof. Luyten (Freiburg/Schweiz) sprach über das Leib-Seele-Problem in philosophischer Sicht. Den Schlußvortrag über die Bedeutung der leib-seelischen Ganzheit Mensch in theologischer Sicht hielt Prof. Doms (Münster i. W.).

Erstmals wurden in diesem Heft auch die an die Vorträge anschließenden Diskussionen publiziert. Sie zeigen, wie im Dialog von Natur- und Geisteswissenschaften die Aspekte der substanziellen Einheit von Leib und Seele einer wesentlich vertieften Einsicht erschlossen wurden. An den Diskussionen beteiligten sich außer den genannten Referenten die Herren Prof. Alcobé (Barcelona), Prof. Büchel (Pullach), Prof. Dolch (Paderborn), Prof. Heuts (Löwen), Prof. Kälin (Freiburg/Schweiz), Prof. Keilbach (München), Prof. Marcozzi (Rom) Prof. Meurers (Bonn), Prof. Peitzmeier (Warburg/ Westfalen), Prof. Piveteau (Paris), Prof. Rahner (Innsbruck), Prof. Röttgen (Bonn), Prof. Schmaus (München) und Exz. Prof. Volk (Mainz).

Joseph Kälin

Die spanischen Forschungen der Görres-Gesellschaft

1. *Die gegenwärtigen Forschungsaufgaben*

a) *Probleme des Mittelalters* (Barcelona)

Dr. Odilo Engels beendete im April seinen fast dreijährigen Aufenthalt an den Barceloneser und sonstigen katalanischen Archiven und Bibliotheken und widmet sich seitdem in Freiburg der Auswertung seiner Ergebnisse. Seine bereits fortgeschrittene Abhandlung über das Werden der Territorialhoheit in den katalanischen Gebieten, immer auf eingehenden Vergleichen mit den nordpyrenäischen Verhältnissen beruhend, wird die ins Stocken geratenen lehensrechtlichen Forschungen neu anregen. Seine neueste größere Veröffentlichung siehe unten unter 4.

Dr. Johannes Josef Bauer konnte in Freiburg die Erforschung der vorgregorianischen Reform der katalanischen Klöster dem Abschluß nahebringen. Über eine aufschlußreiche Teilfrage (St. Peter in Ager) äußert er sich ebenfalls unten unter 4.

b) *Probleme der Neuzeit* (Madrid)

In Madrid ging das durch die Ernennung Dr. W. Falks zum Lektor an der Universität Madrid frei gewordene Stipendium an Dr. Rainer Wohlfeil über. W. widmete sich vom Februar bis Ende Juni in den einschlägigen Archiven und Bibliotheken dem Widerhall der spanischen Freiheitskriege in Mitteleuropa und seinem Einfluß auf die deutsche Erhebung und auf die Entwicklung des deutschen Nationalgefühls. Am 16. Mai hielt er im Deutschen Kulturinstitut zu Madrid einen Vortrag über „Spanien und Europa in Presse und Flugschrift zur Zeit Napoleons".

Dr. Wolfgang Strobl hat sich die Erforschung der Philosophie des zur Generation von 98 gehörenden Amor Ruibal zum Ziel gesetzt, dessen umfangreiches Lebenswerk als wichtiges Zeugnis der Begegnung zwischen mittelalterlicher Tradition und modernem Denken im In- und Ausland steigende Beachtung findet. St. begann (im Frühjahr) die Erarbeitung des handschriftlichen Nachlasses in Poyo (bei Pontevedra), um dann nach Madrid überzusiedeln. Als erstes Thema behandelt er die Philosophie der Mathematik in den Inedita Amor Ruibals. Am 4. April beteiligte er sich an der VI. Semana Española de Filosofía in Madrid mit einem Bericht über „Los principios de personeidad y de analogía como fundamentos ontológicos de lo social". Am 11. November folgte er einer Einladung der Institución „Fernando el Católico" (Consejo Superior de Investigaciones Científicas) zu der IV. Reunión de Aproximación filosófico-científica in Zaragoza, wo er in der Universitätsaula einen Vortrag hielt über „Las corrientes actuales de la filosofía de la aritmética y la ontología del número". Die Institution „Fernando el Católico" ernannte ihn zum Consejero Correspondiente.

Dr. Winfried Sdun untersucht (seit Oktober) in seinem Thema „Das spanische Versdrama und die deutsche Romantik" die Einwirkungen der spanischen Versformen auf die deutschen Übersetzungen und Versdramen der deutschen Romantik. Er sucht damit die Lücke zu schließen, die bei den Forschungen Dr. Brüggemanns und Dr. Falks zu Einflüssen Spaniens auf die Romantik noch offen geblieben ist.

Dr. Walter Falk, der weiter an seinem Thema „Die spanische Romanze in der deutschen Literatur" arbeitet, leitete in unserer Bibliothek zwei germanistische Arbeitskreise, je einen für Studenten und für Fortgeschrittene. Im Deutschen Kulturinstitut zu Madrid